

Hat die Corona-Krise bald ein Ende?

Abwägbares und Unwägbares

Deutschland scheint mit derzeit fast 170.000 Erkrankten, über 8.000 an Covid-19 Verstorbenen und bald 150.000 Genesenen über den ersten Zenit der Corona-Pandemie und durch sie ausgelösten Krise hindurch zu sein. Wären Infekt- und Genesenenzahl identisch ohne weitere Sterbefälle, wäre es theoretisch das Ende der Epidemie hierzulande. Unklar ist, ob es im Sommer oder danach nicht noch zu einer weiteren Welle kommen könnte, die dann aber deutlich weniger spektakulär verlaufen dürfte. Das zählt aber zum Unwägbara. Die „Virusseuche“ betrifft die gesamte Gesellschaft, nicht nur einzelne Bereiche, etwa wie 2008/09 „nur“ die Wirtschaft und die Banken. Es betrifft die Wirtschaft, den Handel, die Finanzen (Staats- und Länderhaushalte), die Gastronomie, die Freizeit, das Gesundheits- und Bildungswesen, den Sport, die Universitäten, den Tourismus, den Ernährungssektor, Mittel- und Kleingewerbe, das Sozialwesen und sogar auch die Politik. Auch prominente Politiker stecken sich an oder stehen im Infektverdacht bis hin zur Bundeskanzlerin. Das ist das bittere totalitäre Novum. Vor allem greift sie tief ein in die alltäglichen Lebensgewohnheiten der Menschen. Wir können uns vielleicht erstmals ein plastisches Bild davon machen, was es in früheren Jahrhunderten im Mittelalter bedeutete, wenn Pocken-, Typhus-, Cholera- Tuberkulose- oder Pestepidemien das Land flächen-deckend überzogen und man dem Massensterben so gut wie hilflos zusehen musste. Wir müssen heute dem Sterben durch das Corona-Virus nicht hilflos zusehen, obwohl es noch keine generelle Abhilfe, etwa durch ein Impferum, gegen die neuartige fiebrige Atemwegserkrankung gibt, mit dennoch teils schlimmen Krankheitsverläufen bis zum Tod und den erhöhten Gefahren für die „Risikogruppen“, alte, vorerkrankte oder chronisch kranke Menschen. Aber das ist sehr rückläufig.

Es bleibt nur Prävention, Vorsorge und drastische Maßnahmen und Eingriffe bis zum staatlich verfügbaren und sanktionierten Lock- und Shutdown, also die selbst herbeigeführte Lahmlegung des täglichen gesellschaftlichen und geschäftlichen Lebens als Infektions-Nährboden und günstige Kontakt-Bedingung für die exponentielle Virus-Verbreitung: Zeitweilige Totalquarantäne für eine ganze über 80 Millionen umfassende Bevölkerung, auch das ein Novum.. Doch auch bei früheren Grippeepidemien mit Coronaerregern starben in Deutschland schon über 20.000 Menschen (2017/18), erkrankten weltweit viele Millionen, es wurde nur nicht jeden Tag statistisch zählbar an die große Glocke gehängt. Der plötzliche exponentielle Anstieg und die Worst-Case-Szenarien berufener Experten, meist Virologen mit wenig Ahnung von Epidemien, es gäbe womöglich 60-70 Prozent Infizierte der Bevölkerung in Deutschland mit möglicherweise Hunderttausenden von Toten, bewirkten vor allem eines: antisoziale Ego-Panik, Todesangst und Hamsterkäufe. Diese Zahlen waren, wie man jetzt abschätzen kann, reine Panikphantasie und Gespensterbeschwörung, das war die wirkliche „Verschwörungstheorie“, die zusätzlich grassierte. Bisher hat sich der Hauptverantwortliche für dieses Bockshorn, Professor Dr. Christian Drosten von der Charité in Berlin, dafür nicht entschuldigt. Im Gegenteil tritt er täglich etwa im NDR-Radio, was auch im TV gesendet wird, im Corona-Podcast auf, ohne Livebild mit einer Moderatorin im Studio. Herr Drosten, fassen Sie sich ein Herz und entschuldigen Sie sich öffentlich für eine unverantwortliche Panikmache! Doch der Experte Drosten wird nicht daran denken. Er wurde zum heimlichen Mitregierenden in Berlin.

Nach fast genau acht Wochen (seit 23. März) nahezu streng durchgehaltenem Lock- und Shutdown hierzulande zeichnen sich gewisse entspannte Tendenzen und „Erfolge“ ab. Es geht zwar mit den Zahlen in einzelnen Bundesländern weiter mal rauf, dann wieder runter, aber die Gesamtzahl der täglich Neuinfizierten scheint um bis unter 1.000 und noch deutlich darunter gesenkt werden zu können, die der täglich Verstorbenen auf um bis unter 100. Der sog. R-Wert, also die magische,

komplex errechnete Ziffer, wieviel Personen ein infizierter Virusträger anstecken kann, liegt bei oder knapp unter 1, mindestens fortlaufend 0,5 wären erwünscht, um weitere deutliche Lockerungen im Alltag verantworten zu können. Die jetzigen, so scheint es, führen in den Hotspots eher wieder zu leichten Anstiegen bei den Infektionen, während die Todesrate relativ stabil bleibt, wie in Mecklenburg-Vorpommern. Dank einer eher gesunden resistenten Bauernbevölkerung (die viel Fisch verzehrt), ähnlich wie im Nachbarland Österreich? Wohl eher auch wegen der relativ dünnen Besiedelung in der Fläche, die dem kontaktfreudigen Metropolen-Virus weniger Chancen lässt. Und Österreich hat landesweit die natürlichen Barrieren von hohen Bergen umschlossener Täler. Dies könnten vielleicht maßgebliche Gründe für die relative Verschonung und Eindämmung sein.

Die Bevölkerung ist insgesamt im Regierungssinn sehr „vernünftig“, stand und steht mit großer bis beachtlicher Mehrheit zwischen 65 bis zeitweise über 90 Prozent hinter dem antidemokratischen Corona-Notstandsregime in Berlin und in den Landeshauptstädten. Der Hotspot-Ministerpräsident Markus Söder (CSU) steht mit positiven Persönlichkeitswerten gleich hinter der Kanzlerin auf Rang zwei, die auch bezüglich des C-Virus ihren Optimismus versprüht, *wir schaffen das*. Schon als die Corona-Dramatik sich deutlich abzeichnete, ließ Söder in seinem Bundesland nicht uneigennützig, doch verantwortungslos, fragwürdige Kommunalwahlen in Wahllokalen an den Urnen abhalten. Die Kanzlerin-Partei CDU/CSU ist mit Riesenzuwächsen bei Umfragen von zuvor 28/29 bis auf 38/39 Prozent ganz weit nach oben geklettert. Während SPD und Grüne wie auch die AfD Federn ließen und nicht mehr vom Fleck zu kommen scheinen. Das verstehe einer noch. Trotzdem, dass Kanzler-Vize Olaf Scholz (SPD) energisch verkündete, es werde hinsichtlich der wirtschaftlichen Auffangmaßnahmen von seiner maßgeblich mitverantworteten Koalitionsregierung und dem SPD-Finanz- und Arbeitsministerium in der Krise geklotzt statt gekleckert. Und die mystische *Schwarze Null* ist längst für alle einvernehmlich vom Tisch. Man darf die Union politisch als Krisengewinnlerin betrachten. In Not- und harten Zeiten schart und drängt sich das Volk ängstlich und besorgt in der Mitte, das machen in ihren Magazinen und Ständen im Winter auch Bienenvölker so, indem sie sich im Stock im Kern zu einer Kugel formen, der optimalen Schutzformation gegen Kälte und Frost. Tierinstinkte, von denen der Mensch offenbar noch einige bewahrt und parat hat.

Doch nun werden demonstrative Rufe nach mehr Lockerung und wieder mehr Freizügigkeiten immer lauter. Sieben Wochen Mensch-ärgere-dich-nicht und Halma spielen zuhause mit den Kindern reicht. Zu allem hin, wenn es draußen wärmer und bald Sommer wird und Schwimmbäder mit Massenbetrieb locken. Tausende strömen zu angemeldeten und untersagten Demonstrationen, um wieder für mehr „Bürgerfreiheit“ ohne Sicherheitsabstände und Masken im Gesicht zu demonstrieren. Vor allem die politische Rechte scheint aufgewacht und sich probeweise erheben zu wollen. Zulauf erhalten sie auch von vielen Tausenden Hooligans, die sich seit dem Ballstillstand in den Bundesligastadien ohne Fanbeschäftigung langweilen und jetzt endlich was tun wollen. Geisterspiele ohne brüllendes, pfeifendes und tobendes Publikum, das Wesen von Brot-und-Spiele, was soll der Unsinn, heißt es. Doch die wieder gestartete 1. Liga braucht die TV-Einnahmen, ist ja nicht jeder Verein eine solch gemästetes Finanzschwein wie der FC Bayern mit zwei komplett hochbezahlten Mannschaften. Noch lehnt die befragte Mehrheit der Deutschen solche Anti-Corona-Demos ab. Doch Unmut und Unwillen rumoren immer deutlicher unter der Decke.

In den USA war eine der zu beobachtenden Folgen der hochschnellenden Infektionsraten und der drastischen Maßnahmen der Trump-Administration, dass die Zahl der Waffen- und Munitionskäufe im Land der unbegrenzten Bewaffnungsmöglichkeiten deutlich anstieg. Gerüstet zu sein für den Tag X. *Make America strong again*. Das mögen sich rechte Militante und Extreme auch hierzulande gedacht haben, als aus ihren Reihen vereinzelt durchsickerte, dass man sich bewaffnet auf einen möglichen schwachen Staatszustand durch Corona vorbereite, um im gegebenen Fall „vereint losschlagen“ zu können. Bekannt ist, dass es in Polizei und Sonderpolizeien wie SEKs und Bundes-

polizei wie auch im elitemilitärischen KSK (Krisenspezialkräfte) der Bundeswehr vermehrt rechts-extreme Infiltration gibt. Mit genaueren Zahlen rückt der Verfassungsschutz und Militärische Abschirmdienst (MAD) nicht heraus. An Kasernenstandorten verschwinden auffallend öfter Waffenbestände, Munition, Handgranaten aus den Magazinen. Ganze Jeeps gehen verloren usw. In Kenia stahl man der Bundesluftwaffe eine Tonnen-Ladung mit Millionen Schutzmasken. Ein Bürgerkrieg wäre dann wohl programmiert. So wurden auch die beiden NATO-Großmanöver im Ostseeraum in diesem Jahr abgebrochen bzw. unbestimmt verschoben. Man brauchte verlässliche, bereits mobilisierte Truppenteile vielleicht an der Corona-Front vorerst im Zivil-Militärischen Katastrophenschutz. Um etwa in größerem Stil Notfallkrankenhäuser einzurichten. Dies hat sich inzwischen wohl erledigt. Der befürchtete Run auf die Intensivbetten fand nicht statt. Die Versorgungslage bei Klopapier (gegen befürchtete Corona-Durchfälle), Nudeln und Tomatenkonserven hat sich normalisiert. Kinder sind mit Spagetti und Tomatensauce zumindest eine Weile bei Laune zu halten. Das Hamstern hat ein Ende. Alles zunächst vorerst, versteht sich.

Wahr ist, die große Mehrheit der Menschen hat das Virus und seine Folgen allmählich über. Man möchte wieder Feste feiern, zum Essen in Restaurants gehen, im Freien in Gruppen grillen, in Urlaub fahren und fliegen, sich umarmen können, seine Lieben in Altenheimen besuchen, Spielplätze nutzen können und so fort. Vieles ist zwar unter deutlichen Auflagen und Regeln schon wieder eingeschränkt möglich, aber die große Freiheit, die man wieder möchte, ist das noch lange nicht. Und es wird sie auch absehbar noch nicht geben. Die Rede ist von quarantäneartigen Beschränkungen bis mindestens zum Herbst oder Jahresende. Weihnachten unterm Corona-Baum. Je nachdem, wo man lebt, arbeitet und betroffen ist. Das Homeoffice, das Arbeiten zuhause, ist zweifellos der große Renner unter den Profiteuren der Krise. Es wird sich als künftige Berufstätigkeitsform wohl vermehrt durchsetzen. Die Menschen wollen es, nachdem sie davon „gekostet“ haben. Vom Charakter her hat das Corona-Virus den Alltag vieler Menschen gründlich umgekrempelt und lässt so manches in neuem Licht erscheinen. Vor allem offenbarten sich dadurch die Schwachstellen unserer normierten Einheitszivilisation: Zentralisierung, Konzern- und Monopol-Vernetzung, Globalisierung, internationale Produktions- und Vertriebsketten, Weltverkehr, deregionalisierte Versorgung, fortschreitende Zerstörung tierischer Lebens---räume, so dass es gehäuft zu gefährlichen Zoonosen (Ansteckung Tier-Mensch mit unbekanntem und unberechenbarem Erreger) kommt, zurückgefahrenes, personell ausgedünntes, weil privatisiertes Gesundheitswesen u. a. m.

Gehen wir sowas wie einer Post-Corona-Reform entgegen? Zu befürchten steht vielmehr, dass es nach der drastischen Zäsur mehr oder weniger so weitergeht wie zuvor. Corona ist zwar ein dickes blaues Auge für die Menschheit, aber man scheint noch einmal davongekommen zu sein und nach Massenimpfungen mit einem verlässlichen Antiserum wird man bald nicht mehr davon sprechen. Die langen Konjunkturwellen des globalen Kapitalismus werden dadurch zwar mächtig einer Belastung und hohen Anforderungen unterzogen, aber auch das wird für die meisten noch halbwegs glimpflich ausgehen. Lebt dieses globale Wirtschaftssystem doch geradezu von zeitweiliger Vernichtung von Beständen und Ressourcen, um dann in „Wirtschaftswundern“ wieder neu aufzublühen und zu investieren. Das ist sein zyklisches Wesen: Wachstum – Zerstörung – Wachstum... Wenn nicht durch Kriege, dann durch Epidemien und andere Katastrophen. Auch das Weiter-so scheint programmiert. In Fukushima produziert der nationale Tepco-Atomkonzern in den erhaltenen Meilern noch immer Kernenergie.

Dennoch befinden wir uns mittlerweile in einem Dauerkrisenmodus, über den man sich keine Illusionen machen darf: Umweltkrise, Energiekrise, Klimakrise, Flüchtlingskrise, Kriege und Konflikte, Rüstungswettlauf der Großen, Atomaufrüstung, Ernährungs- und Überbevölkerungskrisen, Welthungerkrise, schwindende saubere Wasservorräte, absinkende Grundwasserspiegel und dergleichen mehr. Wer spreche da noch von „Normalität“? Es ist wie in jenem expressionistischen Poem, geschrieben in

Zeiten einer befürchteten Kollision der Erde mit dem Halleyschen Kometen. Dort heißt es vom in kuriosen Einzelbildern imaginierten Weltuntergang:

„Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut, / In allen Lüften hallt es wie Geschrei, / Dachdecker stürzen ab und gehn entzwei / Und an den Küsten – liest man – steigt die Flut. / Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen / An Land, um die Dämme zu zerdrücken. / Die meisten Menschen haben einen Schnupfen. / Die Eisenbahnen fallen von den Brücken.“ (Jakob van Hoddis, „Weltende“, 1911).

Wir sind eine rundum scheiternde Krisenzivilisation, eine *Meg-a Maschine* (Fabian Scheidler) an ihrem Ende. Wir können es nicht nur, sondern wir wagen es, die Zukunft unserer Jugend für schnöde materielle Ziele rücksichtslos aufs Spiel zu setzen. Krisen wie die mit Corona werden nicht die letzten sein. Das Ende dieser ist der Anfang der nächsten Krise. Machen wir uns nichts vor!

© Elmar Klink, Bremen, an Himmelfahrt 2020